

JOSEPH RUPERT IGNAZ BIELING
(1734–1814)

Concerto in B
per il Organo (Cembalo)

rekonstruiert und bearbeitet von
GERHARD WEINBERGER



EDITION 3707

*Fotokopieren und sonstige Vervielfältigung
– außer mit Genehmigung des Verlages – verboten.*

***Alle Aufführungen sind den entsprechenden Stellen
der GEMA mitzuteilen.***

Copyright 2024 by Strube Verlag GmbH, München

Umschlag: Petra Jerčič, München
(<https://petra-jercic.de>)

Druck und Verarbeitung: Strube Druck, München

www.strube.de

Vorwort

Joseph Rupert Ignaz Bieling wurde am 19. August 1734 in Kempten (Allgäu) geboren. Sein Vater Franz Ignaz Bieling (1701–1757) wirkte seit ca. 1729 als Hoforganist der Fürstbälle Anselm von Reichlin-Meldegg (1728–1747) und Engelbert Süring von Süringstein (1747–1760) an der Kirche (der heutigen Basilika) St. Lorenz¹. Nach dem Besuch des Stiftsgymnasiums schickte man den Sohn nach Salzburg, wo er sich 1752 für das Studium der Logik immatrikulierte. Dort kam er mit Leopold Mozart in Verbindung und wurde sein Schüler. Vermutlich traf er dort auch auf Johann Ernst Eberlin aus Jettingen bei Günzburg, der seit 1749 als Hof- und Domkapellmeister in Salzburg wirkte und mit Leopold Mozart befreundet war. Nach dem Tod des Vaters, der mit dem Wirken von Franz Xaver Richter als Hofkapellmeister 1740–1747 die Glanzzeit der Kemptener Hofmusik erlebt hatte, übernahm Joseph Rupert Ignaz 1757 die Stelle als Stiftsorganist, später auch die des Hofkapellmeisters im Fürststift Kempten. Im Schematismus *Hochfürstlich Hof- und Kammermusik* von 1793 wird er als *Kapellmeister, Konzertist* und *Organist* aufgeführt. Bieling überlebte das Ende des Fürstentums und starb am 7. Januar 1814 in Kempten. Von den zahlreichen Kompositionen, die Robert Eitner in seinem *Quellenlexikon* (Leipzig, 1900) erwähnt, sind nur wenige erhalten, darunter einige geistliche Werke und Sonaten für ein Tasteninstrument². Im *Bayerischen Musiklexikon* von Felix Joseph Lipovsky (München, 1811) werden Bielings musikalische Fähigkeiten gelobt: *Seine Komposition, so wie sein Spiel auf der Orgel und dem Klaviere, ist äusserst gefällig, und bestimmt im Ausdrucke. Noch jetzt spielt er mit Präzision und Gefühl, obgleich sein hohes Alter seine Fertigkeit in etwas geschwächt hat. Kunstverständige freuen sich noch ihn spielen zu hören, und bewundern sein Genie und seine Kunst.*

Das hier vorliegende Werk ist – leider nur teilweise – in zwei Quellen erhalten:

A) Stiftsbibliothek Einsiedeln:

Concerto / per il / Cembalo / con / 2. Violini / Viola obbligato / e / Baßo. / Del Sig^{re} Giuseppe Bieling. Erhalten ist nur der erste Satz in den Einzelstimmen. Im Titel nicht erwähnt sind zwei Hornstimmen. Letztere sowie auch die Solostimme tragen die Bezeichnung *Concerto d' Organo*. Datierung: 18. Jahrhundert³.

B) Fürstlich Waldburg-Zeilsches Archiv Leutkirch (Allgäu):

Concerto / per il / Cembalo. / Violino Primo, / Violino Secondo. / Viola. / è / Basso. / Del Sig^{re} Giuseppe Bieling. Erhalten sind die beziferte Cembalostimme, die Stimme der zweiten Violine und die Bassstimme. Datierung: 1780³.

Damit das Werk auch solistisch ohne Mitwirkung eines Orchesters gespielt werden kann, wurde die vorliegende Bearbeitung erstellt⁴. Sie integriert den Orchestersatz in den Orgelpart. Um das vollständige dreisätzige Konzert wieder zur Verfügung zu haben, rekonstruierte der Herausgeber den Orchesterpart des zweiten und dritten Satzes. Die Artikulationsangaben wurden aus dem Orchesterpart übernommen.⁵

München, im November 2024

Gerhard Weinberger

1 Der Autor war dort von 1972–75 als Chordirektor und Organist tätig.

2 Neuauflagen in den Verlagen Edition récit (hrsg. von G. Weinberger) und Opus (hrsg. von F. Lehrndorfer)

3 nach RISM

4 Franz Lehrndorfer bearbeitete den 1. Satz in einer manualiter,, und pedaliter-Ausgabe beim Verlag Opus.

5 Die Artikulationszeichen in T. 48 des 2. Satzes und in den T. 37, 51 und 63 des 3. Satzes sowie an Parallelstellen stammen vom Herausgeber.